

August Wilhelm von Schlegel an Ludwig Tieck

Jena, 02.11.1801

Empfangsort	Dresden
Anmerkung	Empfangsort erschlossen. – Anm. des Herausgebers: „Die eckigen Klammern zeigen schadhafte Stellen der Handschrift an.“ (S. 240)
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.7,Nr.66(19)
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs.
Format	18,8 x 11,5 cm
Bibliographische Angabe	Ludwig Tieck und die Brüder Schlegel. Briefe. Hg. v. Edgar Lohner auf der Grundlage der von Henry Lüdeke besorgten Edition. München 1972, S. 95–97.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-04-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/briefid/911 .

[1] Jena, den 2. November 1801

Endlich ist das Geld von Cotta gekommen, und ich versäume keine Post um dir deinen Antheil zu schicken. Ich lege die Berechnung bey. Das aus Nürnberg geschickte Geld war nur bis Coburg frankirt und hat mir noch 1 Thaler 12 Groschen Unkosten gemacht. Die Hälfte hievon abgezogen von deinen 101 Thalern bleiben: 100 Thaler 6 Groschen. Ich habe das Geld in Laubthalern erhalten, an welchen du dort beträchtlich verlieren würdest, das vortheilhafteste für dich war, sie hier in Louisd'or umzusetzen, welches ich denn auch gethan habe. Allein wenn man Louisd'or braucht, so bekommt man sie nicht so niedrig, als wenn man sie ausgiebt. Ich habe 5 Thaler 16 Groschen 6 Pfennig in hiesigem Gelde für das Stück bezahlen müssen, also 6 Pfennig mehr, als Cotta sie uns verrechnet. Darauf gehen die 6 Groschen und noch einige Groschen mehr, die ich dir nicht in Anschlag bringe, und so erhältst du Netto: 20 Louisd'or.

Der Himmel gebe nun daß über Tausend Exemplare abgesetzt werden, so hat jeder von uns noch 20 Louisd'or zu erwarten.

Da ich morgen nach Berlin reise, [2] so will ich, um dir möglichst das Postgeld zu sparen, das Paket erst in Leipzig auf die Post geben.

Du erhältst zugleich Bücher mit. In Friedrichs und meinem Namen, *die Charakteristiken*, von mir Fichte's *Nicolai*, der schon lange auf eine Gelegenheit wartete, und 3 Exemplare des *Almanachs* auf Schreibpapier. Ein viertes habe ich an den Conducteur Heine adressirt für den Ungenannten, von dem das Sonett herrührt. Sey so gut und schicke es hin.

Die Velin-Exemplare sind immer noch nicht fertig, und es wird wohl noch 14 Tage damit dauern. Ich werde Auftrag zurücklassen, dir 2 davon zu schicken. So viel bleiben jedem von uns, nach Abzug derer an die Hauptmitarbeiter und an Goethe und Schiller, denen wir doch gemeinschaftlich geben. Wenn du eins von denen auf Schreibpapier übrig hast meiner Schwester zu geben, so wirst du ihr gewiß eine Freude damit machen. Deinem Bruder habe ich in deinem Namen ein Exemplar gegeben.

[3] Das Manuscript vom *Antifaust* nehme ich mit nach Berlin, um deine Schwester und Bernhardt damit zu ergötzen. Da ich nicht auf die Messe gekommen bin, so habe ich nichts thun können, um es gut an einen Verleger zu bringen. Du könntest es immerhin mit Cotta noch versuchen. Er läßt sich dir empfehlen und klagt, daß du gar nichts von dir hören ließest. Von Vieweg schrieb ich schon einmal, wie ich glaube. Thu recht mit Eifer dazu, damit es auf Ostern noch das Licht der Welt erblickt. Schick auch die Abschrift der folgenden Akte wo möglich nach Berlin.

Meine Sendung mit dem *Tristan* hast du gewiß richtig erhalten. Wenn der Druck von Hardenbergs Nachlaß in Berlin anfängt (wo von ich [durch] Friedrich jetzt das erste Wort erfahre) [so er]biete ich mich zur Correctur, und du kannst dieß an Unger [bey] Übersendung des Manuscripts schreiben. Meine [Verstimmung] mit ihm steht dabey gar nicht im Wege, [ich habe] seitdem schon viel in seiner Druckerey [corr]igirt.

Den 8ten Band des Shakspeare erhältst du von Berlin aus, er ist fertig, aber ich habe ihn nicht hieher bekommen.

[4] Schreib doch von dem Fortschritt deiner sonstigen Arbeiten, ich erwarte mit Sehnsucht wieder etwas von dir. Was ich nunmehr fertig gemacht, verspare ich auf unser nächstes Wiedersehen,

welches uns ja hoffentlich bald erfreuen wird. Ich denke den Winter auch sehr fleißig zu seyn. Dein Bruder ist seit beynah einer Woche wieder bey mir, er benutzt die Zeit hier allerley zu arbeiten, während in Weimar die Form zu seinem Goethe verfertigt wird. Lebe recht wohl und gesund. Ich grüße aufs herzlichste deine liebe Frau, und meine Schwester und ihren Mann. Schreibe bald nach Berlin und addressire bey Bernhardi, du wirst auch nächstens wieder von mir hören.

Namen

Bernhardi, August Ferdinand
Bernhardi, Sophie
Cotta, Johann Friedrich von
Ernst, Charlotte
Ernst, Ludwig Emanuel
Fichte, Johann Gottlieb
Goethe, Johann Wolfgang von
Novalis
Schiller, Friedrich
Schlegel, Friedrich von
Schulze, Friedrich August
Shakespeare, William
Tieck, Amalie
Tieck, Christian Friedrich
Unger, Johann Friedrich Gottlieb
Vieweg, Friedrich

Körperschaften

Leipziger Buchmesse

Orte

Berlin
Coburg
Jena
Leipzig
Nürnberg
Weimar

Werke

Fichte, Johann Gottlieb: Friedrich Nicolai's Leben und sonderbare Meinungen. Hg. v. August Wilhelm von Schlegel
Novalis: Schriften. Hg. v. Friedrich von Schlegel und Ludwig Tieck
Schlegel, August Wilhelm von: Tristan (Fragment)
Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken
Schulze, Friedrich August: Der Streit für das Heilige
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Achter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)
Tieck, Christian Friedrich: Büste von Johann Wolfgang von Goethe
Tieck, Ludwig: Anti-Faust oder Geschichte eines dummen Teufels (Fragment)

Periodika

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)